

rung. Mädchen, im zehnten Jahre gesund und gerade, wurden im vierzehnten Jahre schief. Die eine Schulter war höher, und auf der andern Seite stand die Hüfte heraus, ein Uebel, einzig und allein durch die schlechten steifen Leibchen erzeugt. Denn drückt ein Schnürleib auf einen Theil des Körpers mehr, als auf dem andern, so entsteht unvermeidlich eine schiefe Haltung des Körpers, weil das Kind diesen Druck vermindern und sich Erleichterung verschaffen will, in der Folge ihn aber gewohnt wird, und eine schräge Richtung in seinem fernern Wachstume beibehält: Da nun auch in Kinderjahren der Körper bisweilen durch üble Angewohnheit schon verdorben und entstellt werden kann, so wird er es nun natürlich noch weit mehr, wenn sich eine solche Veranlassung dazu findet und jenes Uibel unbemerkt mit jedem Jahre größer wächst. Es wird endlich zwar bemerkt, aber — leider zu spät!

Da also von einem Schnürleibe, (wenn nun einmal dergleichen seyn sollen,) viel abhängt, so ist es wohl nöthig, daß man alle mögliche Sorgfalt und Aufmerksamkeit bei Verfertigung derselben anwende, damit kein Theil des Körpers in seiner Ausbildung gehindert, noch weniger ein Theil mehr, als der andere gedrückt werde. Nithin muß ein Schnürleib den Körper überall glatt umschließen. Dies ist die Hauptregel, jedoch nur bei gutgewachsenen Körpern. Uiber die Beschaffenheit der Schnürleiber für gebrechliche Personen, welche sie schwer entrathen können, werde ich künftig, wenn ich die verschiedenen Körper abhandele, das Nöthige erörtern, weil hier blos, wie gedacht, von gutgewachsenen Personen die Rede ist.